
Seidenhai (*Carcharhinus falciformis*)



Antrag

22 Länder – darunter Bahamas, die EU, Senegal, Sri Lanka, die Ukraine und allen voran die Malediven - haben anlässlich der 17. CITES-Konferenz den Antrag gestellt, den Seidenhai (*Carcharhinus falciformis*) auf **Anhang II** zu listen.

Allgemein

Seidenhaie sind weltweit in tropischen Gewässern zu finden, wo sie sich am Kontinentalschelf und -abhang und im offenen Wasser aufhalten. Sie bevorzugen die oberen Gewässerschichten (von der Oberfläche bis zu Tiefen von maximal 500 Metern) und fühlen sich bei Wassertemperaturen von über 23 Grad Celsius am wohlsten. Die Tiere wandern – auch über internationale Grenzen hinweg – und können dabei in relativ kurzer Zeit Strecken von bis zu 2.200 km zurücklegen.

Seidenhaie sind schlank gebaute, aktive und sehr bewegliche Raubfische, die 2 bis 3,3 Meter lang werden und hauptsächlich Knochenfische und Kopffüßer jagen. Seidenhaie wachsen langsam und können ein Alter von bis zu 36 Jahre erreichen. Weibchen werden erst mit über 12 Jahren geschlechtsreif und bringen nach einer Tragezeit von 9 bis 12 Monaten durchschnittlich 6 Junge zur Welt. Danach legen sie eine Reproduktionspause von einem Jahr oder mehreren Jahren ein.

Das langsame Wachstum, die späte Geschlechtsreife und der Umstand, dass sie nur wenig Nachwuchs produzieren sorgen dafür, dass sich Seidenhaie nur sehr schwer von Überfischung erholen können. Ihre Bestände gehen stark zurück - mittlerweile spricht man von einem Rückgang von 70 Prozent in fast allen Verbreitungsgebieten. Von der Population im Atlantik vermutet man sogar, dass sie seit den 1950er Jahren um 90 Prozent, bei der im indischen Ozean, dass sie um 50 bis 90 Prozent innerhalb von 20 Jahren zurückgegangen ist.

Befischung stellt damit die größte Bedrohung für diese charismatischen Meeresräuber dar. Sie landen oft als (willkommener) Beifang in Ringwadennetzen oder an Langleinen und werden auch gezielt gefangen. Im Oman und in Taiwan wird das Fleisch der Seidenhaie verwertet, doch haupt-

sächlich sind es ihre Flossen, die international gehandelt werden. In Asien, speziell in China, werden die hochwertigen Flossen sehr geschätzt – Haifischflossen-Suppe gilt nach wie vor als Delikatesse.

Experten schätzen, dass Seidenhai-Flossen aktuell einen Anteil von 2,6 bis 7,5 Prozent am internationalen Haifischflossen-Handel ausmachen. Vergleicht man die Werte mit älteren Zahlen, ergibt sich ein Hinweis darauf, dass immer mehr Seidenhaie in den Netzen der Fischer landen.

Seidenhaie genießen in zehn Ländern Schutz, 21 Länder, die EU und neun regionale Fischerei-Management-Organisationen (RFMOs) haben den „Shark Finning Ban“ (Abschneiden und Einbehalten der Flossen/Entsorgung des Körpers im Meer verboten) implementiert – diese Maßnahmen könnten helfen, die Sterblichkeitsrate der Seidenhaie zu senken, würden sie dafür sorgen, dass mehr Haie aus dem Beifang lebend ins Meer zurückgeworfen werden...

Die FAO (Food and Agriculture Organization) hat den „International Plan of Action“ (IPOA) für den Schutz und das Management von Haien entwickelt. Der Plan wurde 1999 verabschiedet und fordert Haifang-Nationen auf, entsprechend nationale Management-Pläne (NPOAs) zu implementieren – allerdings auf freiwilliger Basis. Bis 2012 haben von 143 Ländern nur 47 einen solchen NPOA verabschiedet...

Keine der regionalen oder nationalen Vorschriften deckt das gesamte Verbreitungsgebiet der Seidenhaie ab oder regelt den internationalen Handel. Zudem gibt es keine Fanglimits für Bestände außerhalb der (wenigen) Gebiete, in denen das Befischen von Seidenhaien (z.B. Malediven) verboten ist.

Status

In der „Roten Liste“ der IUCN (Weltnaturschutzunion) wird der Seidenhai global als „potenziell gefährdet“ (NT) geführt. Die Zahlen sind allerdings etwas älter und regionale Rote Listen sprechen eine andere Sprache: „Gefährdet“ (VU) im zentralöstlichen und südöstlichen Pazifik sowie im Nordwestatlantik und im zentralen westlichen Atlantik. Für alle anderen Bestände gilt der Status „potenziell gefährdet“, in Europa gilt der Status „ungenügende Datengrundlage“ (DD).

Position NABU

Seidenhaie sind eine ökonomisch „wertvolle“ Art und werden gezielt befischt. Auch wenn sie „nur“ als Beifang in den Netzen landen, werden die Tiere von den Fischern einbehalten und ihre Flossen zu Geld gemacht. Die starke Befischung setzt diesen Haien aufgrund ihrer niedrigen Reproduktionsrate und dem langsamen Wachstum stark zu – die Bestände erholen sich nur schwer. Eine Anhang-II-Listung und die damit einhergehenden Vorschriften würden die bereits bestehenden regionalen und nationalen Fischerei Management Maßnahmen unterstützen. Nur wenn der internationale Handel mit Seidenhaien überwacht und reguliert wird, kann langfristig sichergestellt werden, dass die Bestandszahlen nicht noch weiter zurückgehen.

Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Text: Claudia Praxmayer, Foto: flickr.com / Clifton Beard